

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Sonntage Laetare.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

Wie heist der IV. Sonntag in der
Fasten?

Dieser Sonntag hat unterschiedliche Namen. Denn erstlich heist er insgemein der Sonntag Lætare, das ist, ein Freuden-Sonntag. Dieser Name ist genommen aus Jesaia 66. v. 10. als aus welchem man bey der Latemischen Kirchen in der Mess an diesem Sonntag fröhlich gesungen: Lætare, Jerusalem, & conventum facite omnes, qui diligitis eam &c. Freuet euch mit Jerusalem und seyd fröhlich über sie alle, die ihr sie lieb habet &c. Denn also spricht der **HERR**: Siehe, ich breite aus den Frieden bey ihr &c. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet &c. Im Evangelio kunnte das hungrige Volk, als es von **JESU** nicht nur durch das Wort des Evangelii mütterlich getröstet, sondern auch wunderbarlich gespeiset und gesättiget worden, ein rechtes Lætare halten, und sich sehr freuen über ihren Heyland. Denn Er hatte ihre

C 6

Her-

Herzen erfüllet mit Speis und Freuden. Act. 14, 17. Im Pappsthum freuet man sich an diesem Sonntage sonderlich deswegen, weil die halbe Fasten, da man sonderlich aus Menschen Gebot kein Fleisch essen darf, nunmehr überstanden. Daher scheint auch zu kommen die so genannte Mitt-Fasten, so Mittwochs vor diesem Sonntage gefällig gewesen ist, und ohne Zweifel so viel soll heißen, als mitten in der Fasten. Aber o der elenden Freude im Pappsthum! wir freuen uns aber besser über unserm Heyland, der da ist das Brot des Lebens, und uns, wenn wir Ihn nur vertrauen, an Seel und Leib wohl versorgen kann. Sonst schicken sich obangeführte Wort aus Jel. 66, 10. gar fein zur heutigen Epistel, als worinnen so wol des Oberrn Jerusalems als auch der Freude gedacht wird, wenn es Galat. 4, v. 26. 27. heisset: Das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben; Sey frölich,

lich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor &c.

Darnach wird dieser Sonntag genennet Dominica de panibus, der Brot-Sonntag, it. Dominica refectiois, der Speis und Erquickungs Sonntag, weil wir im Evangelio hören, wie Christus in der Wüsten 5000. Mann mit 5. Broten und 2. Fischen ganz wunderbar gespeiset und erquicket. Womit denn gelehret wird, daß Christus es sey, der nicht allein unsern Leib in der Wüsten dieser Welt, so lange wir leben, mit nothdürftiger Nahrung täglich versorget, sondern auch unsere Seele speiset und erquicket mit der Predigt des Evangelii von seinen blutigen 5. Wunden, und in den zwey hochwürdigen Sacramenten, nemlich in der heiligen Taufe und heiligem Abendmahl. Sonst ist dieses Evangelium gar süglich auf diesen Sonntag gesetzt, weil derselbe ordentlich in die Frühlings Zeit fällt, da man auf dem Lande und in Feldern geschäftig ist, die Sommer-

Saat zu verrichten. Dem da werden alle Icker- und Sac-Leute erinnert, daß, wie im Evangelio durch Christi Kraft mehr Körbe voll Brocken gesammelt worden, als es Brodte gewesen, also auch sie durch den Segen Gottes in der Erde mehr Geträide einern den sollen, als sie ausgesäet; wie denn unter solcher Hoffnung aller Saamen ausgestrewet wird.

Drittens heisset dieser Sonntag im Papstthum Dominica Rosa, oder des Rosen-Sonntag, nicht als wenn zu dieser Zeit die Rosen schon blüheten, sondern weil der Papst zu Rom alle Jahr an diesem Sonntage eine güldene balsamirte Rose weihet, und sie einem grossen vornehmen Herrn zur sonderlichen Ehr und zur Gnaden-Zeichen schicket und verehret, denselben damit in seiner Devotion zu behalten. Daher hat der Papst Leo X. Anno 1518. eine dergleichen geweihte Rose dem damaligen Chur-Fürsten in Sachsen, Herzog Friedrichen, durch den Herrn Carol von Miltiz überschicket, damit

Damit er ihn wider den Herrn Lutherum aufheben mögte. Und weil er damit nichts austrichtete, indem höchstgedachter Chur-Fürst bey dem Evangelio beständig blieb, und Lutherum in Schutz nahm, so hat er sechs Jahr hernach eine solche Rose dem König Heinrich in England zur Verehrung übersendet, welcher ein Buch wider den Herrn Lutherum geschrieben hat. Allein wir haben eine bessere güldene Rose, mit dem heiligen Geist geweiht und gesalbet, welche uns Menschen GOTT der himmlische Vater zum Trost und Heil verehret hat, die ist IESUS CHRISTUS, der eingeborne Sohn GOTTES, in welchem wir durch den Glauben alles Heil und Seligkeit finden, wie denn von dieser schönen Rose der 45. Psalm gar fein singet, wie dessen Überschrift weist. Hieher gehöret was die Kirche, seine Braut, welche Er Cant. 2, 2. eine Rose unter den Dornen nennet, von Ihm v. 16. rühmet: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.

weidet.

weidet. Und dieser erquicket in allent
Creutz und Leiden gar lieblich und herrlich.
Welches ohne Zweifel der Herr Lutherus
auch gar wohl erkannt, indem er ein Signat
gebraucht, darauf ein Zertz mit einem
Creutz in einer Rosen gestanden, mit
diesen beygefügten Worten:

Der Christen Zertz auf Rosen geht,
Wenns mitten unterm Creuze steht.

Hat dieser Sonntag Lactare sonst keinen
Namen mehr?

Ja, er wird auch von vielen, sonderlich
in Schlesien und Polen, der Todens-
Sonntag genennet. Denn an diesem
Sonntag ist es jährig, daß durch das Licht
des Evangelii und Christenthum der Tod
aus Schlesien und Polen getrieben wor-
den. Denn in diesen Landen war Se-
culo X. nach Christi Geburt noch alles
heidnisch. Da verehrten die Einwohner
einen vornehmen Gözen, mit Namen
Nia, welcher zu Griesen gestanden. Die-
ser war ihr Brot- und Korn-Gott,
und

und schrieben ihm aus Blindheit die Fruchtbarkeit ihres Korn-reichen Landes zu. Aber unter der Regierung des Königs Miciskai (welcher blind geboren gewesen, aber im siebenden Jahr seines Alters auf eine gar sonderliche und wunderbare Weise sehend worden) geschach es, daß das Heydenthum abgeschaffet, und durch die Predigt des Evangelii das Christenthum eingeführet wurde. Denn als dieser König eines Christlichen Böhmischen Herrn Tochter, Namens Dambucam, zur Ehe genommen, hat dieselbe ihn zum Christenthum beredet. Darauf läffet sich der König Micislaus mit dem Land-Adel und einer unzähllichen Menge Volks Anno 966. dem 7. Martii zu Quiesen öffentlich taufen. Als dieses geschehen, so geht ein Königlicher Befehl aus, daß alle heidnische Götzen-Bilder aus den Tempeln und Capellen hinaus geworfen, zur Stat hinausgetragen, zerbrochen, in den nächsten Graben geschmissen, oder mit Feuer

Feuer